

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1987-1988)
Heft: 22

Rubrik: Mixtur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

« MIXTUR

gen sind. Ausserdem ist es mehr als fraglich, ob diese überhaupt Mädchen in ihrer Band wollen, oder ob es ihnen nicht viel lieber ist, wenn diese von der Sache nichts verstehen und sie stattdessen bei Auftritten bewundern. So kommt es, dass wir erwachsene Frauen geworden sind und nicht gelernt haben, Jazz- und Rockmusik zu spielen, obwohl wir Lust dazu haben. Aber es ist schliesslich nie zu spät und so gehen wir auf eine Frauenmusikwoche. Frauenmusikwochen als Nachhilfestunden für Zu-Kurz-Gekommene. Manchmal schmerzt es mich, dass das nötig ist, auch wenn es mich freut, dass das überhaupt möglich ist.

Frauenmusik-Festivals fremde Kultur mitten in der Schweiz

SCHWEIZ Seit einigen Jahren gibt es in den U.S.A., in Österreich, Deutschland und in der Schweiz Frauenmusik-Festivals und Frauenmusikwochen. Diese sind auf Jazz und Rock ausgerichtet. Die Teilnehmerinnen machen in Workshops selbst Musik. Nicht Konsumieren oder Sonnenbaden sind angesagt, sondern Aktivität, Musik-Spielen, Lernen und andere Musikerinnen-Kennenlernen. Zudem findet das Ganze nicht in der vertrauten Atmosphäre von Schlagzeug-Unterricht bei einem Lehrer oder zusammen mit vielen Männern und wenigen Frauen in der Jazzschule statt, sondern in einer fremden Kultur, ausschliesslich in Frauen-Gesellschaft, mit Frauen als Lehrerinnen und Mitmusikerinnen.

Weshalb reisen Frauen auf eine Frauenmusikwoche? Hier die Kurzantwort für eilige Leserinnen: Erstens macht Musik Spass, zweitens macht Leben mit Frauen Spass und drittens macht Musikspielen mit Frauen doppelt Spass. Nun die längere Ausführung für Leserinnen mit Zeit: Frauen machen zwar gerne Musik, aber zu Jazz und Rock finden sie schwer Zugang, denn allzu vieles daran ist mit der traditionellen Mädchen- und Frauenrolle unvereinbar. Diese Musik ist laut, und wir sollten leise sein. Sie wird durch elektrische Anlagen verstärkt, und Technik ist Jungen- und Männersache. Jazz- und Rockmusik lassen sich nicht ausschliesslich einmal wöchentlich nachmittags in der Jugendmusikschule am Ort lernen. Um sie zu lernen, ist es unumgänglich, von Zeit zu Zeit in Kneipen zu gehen, wo diese Musik gespielt wird. Ein anständiges Mädchen geht da nicht hin. Zudem spielt ein anständiges Mädchen auch nicht in einer Band, in der vorwiegend Jun-

In den letzten Jahren fordern Frauen politisch nicht mehr nur die Rechte und beruflichen Möglichkeiten der Männer. Sie haben begonnen, sich zu fragen, ob sie in der bestehenden patriarchalen Gesellschaft überhaupt einen Platz wollen oder ob sie nicht vielmehr entweder diese Gesellschaft von Grund auf verändern oder aus ihr so weit wie möglich aussteigen wollen. Die Jazz- und Rockmusikszene ist Teil der patriarchalen Gesellschaft und deren Strukturen sind in der Musikszene wiederzufinden, sowohl in der Kommunikationsart der MusikerInnen untereinander und mit dem Publikum, als auch in der Musik selbst. Sehr deutliche Beispiele dafür sind sexistische Texte und Shows im Rock und der «Schneller-Höher-Weiter»-Charakter gewisser Jazzarten. Ich selbst frage mich, wie viele andere Frauen, ob ich mich wirklich fit machen will für diese Musikszene oder ob ich nicht versuche, mittels einer anderen Kommunikationsart mit Mitmusikerinnen und Publikum andere Musik zu machen. Frauenmusikwochen sind für mich ein Ort, wo Experimente mit anderen Formen von Musik und Musikmachen möglich sind, wo ich Frauen kennenlernen, die Ähnliches wollen und wo ich aber auch meine Nachhilfestunden für das nehmen kann, was ich als Mädchen aufgrund meiner Erziehung nicht lernen konnte. Frauenmusikwochen sind keine heile Welt. Frauen sind verschieden und wollen Unterschiedliches. Was der Einen zu wenig feministisch, radikal, zu angepasst an patriarchale Strukturen ist, ist der Anderen allzu feministisch, radikal, zu spinert. Trotzdem sind sie für mich ein Ort, an dem ein Leben jenseits von patriarchalen Strukturen möglicher ist, als im Alltag.

Die nächste (zweite) Schweizerische Frauenmusikwoche findet vom 4.-11.10.1987 in Interlaken, mitten in der Schweiz, statt. Informationen gibt es bei der Framu, Matengasse 27, 8005 Zürich gegen Rückumschlag. Es ist nicht weit bis Interlaken, es war nicht weit bis Klosters im letzten Jahr, aber abenteuerlich ist es doch.

Susanne Gläss

ff – ein feministisches Institut

SG GALLEN In St. Gallen haben einige Frauen den Verein «Institut für ganzheitlich-feministische Pädagogik und Psychologie» gegründet, der unter der handlicheren Bezeichnung Iff-Forum seit Januar Seminare und Veranstaltungen anbietet. Dieses Forum setzt sich mit Fragen der Erziehung und der Psychologie/Psychotherapie aus feministischer Sicht auseinander.

Unsere Beweggründe und Wünsche den Verein und das Forum zu initiieren, lassen sich hauptsächlich wie folgt zusammenfassen:

- Beschäftigung mit der Geschlechterproblematik und der Situation der Frauen
- Gedankengut der feministischen Wissenschaft und Praxis aufnehmen und auf aufbauende und praktische Elemente hinweisen
- informieren über historische und psychologische Hintergründe, die Frauen und Männer geprägt haben und Veränderungsmöglichkeiten für Frauen aufzeigen
- Gespräche unter Frauen fördern
- die Arbeit der Mütter ebenso ernstnehmen, wie die der wissenschaftlich arbeitenden Frauen.

Wir sind mittleren Alters, Mutter, Psychologin, Geschäftsfrau, Lehrerin, Politikerin, Mitarbeiterin im Frauenhaus, in Umweltvereinigungen oder alles zugleich. Zur Vereinsgründung druckten wir eine seriöse theoretische «Informations»-Broschüre, in der wir unsere Ziele und Arbeitsweise formulieren; die Begriffe 'Feminismus' und 'Ganzheitlichkeit' definieren und uns mit den autoritär-repressiven, politisch und wirtschaftlich mächtigen Gruppierungen auseinandersetzen, welche erneut und lautstark fordern: «Die Frau gehört ins Haus!» Inzwischen aber stehen wir längst mitten in der praktischen Arbeit. Die Vorbereitungen dazu sind enorm. Wir finanzieren alles aus eigener Tasche und unsern Lohn spenden wir jeweils wieder dem Institut.

Es wäre vor allem von den Veranstaltungen zu berichten, den Seminaren, die quartalsweise organisiert sind, das heisst je Quartal zwei Seminar zu vier Abenden. Das erste Seminar basierte auf den Worten der Politikerin und Feministin Margareta Papandreou, welche fordert: «Vor allem brauchen wir eine Vision, eine Vorstellung von der Welt, in der wir leben möchten, wenn wir die Möglichkeit hätten, sie zu schaffen.» Wir luden zwei Frauen ein, die miteinander ein Gespräch über «Wege zu einer lebensfreundlicheren Gesellschaft aus feministischer Sicht» führten. Die Radikalfeministin Dr. Anneliese Truninger (Bilten) sprach mit der Politikerin Ursula Luther-Herren (Mollis). Die beiden lieferten Stoff für die folgenden drei Seminarabende, an denen etwa zwanzig Frauen diskutierten. Das zweite Seminar, das zur Zeit läuft, beschäftigt sich mit dem Thema «Wege zu einer neuen Partnerschaft», aus feministischer Sicht.

Hier noch die Themen der als nächstes geplanten Seminare:

- Vater-Kind-Beziehung
- Wege zum Frausein gestern und heute im Spiegel herkömmlicher sowie feministischer Therapiemethoden
- Neue Aspekte der Mutterschaft und die Folgen exklusiver Mutter-Kind-Beziehung
- Theorie der Gefühle – kognitive und andere Aspekte

Alle Vorträge werden von qualifizierten Fachfrauen gehalten und die Seminare von kompetenten Frauen geleitet. Die Teilnehmerinnen der Seminare stammen aus den verschiedensten Altersgruppen und Lebenszusammenhängen. Über diese Seminar-Veranstaltungen hinaus wird das Iff-Forum schrittweise neue Arbeitsgebiete erschliessen: unter anderem erzieherische Tätigkeiten, Elternberatung, feministische Psychotherapie. Die Frauen des Iff-Forums finden es wünschenswert, dass ähnliche Institute an anderen Orten entstehen und sich dadurch ein Netzwerk ausbreitet (das zweite Iff, in Konstanz/Kreuzlingen ist im Entstehen), damit die Ergebnisse feministischer Forschung, Theoriebildung und Praxis von zahlreichen Frauen wahrgenommen und weitergetragen werden.

Zum Schluss noch ein Aufruf: wir suchen Psychologinnen (Feministinnen) mit Gruppenerfahrung, die bei uns Seminare leiten wollen. Bitte melden!

Dorothea Boesch, Elisabeth Camenzind, Marlis Spirig, Ulfa von den Steinen

Unterlagen über Mitgliedschaft und Kurse beim Iff-Forum, Postfach 2, 9011 St. Gallen

Thailänderinnen suchen Kontakt zu Schweizerinnen

T H A I L A N D eb/Als der Hausfrauenverein Chieng Dao 1971 in Nordthailand gegründet wurde, zählte er nur gerade drei Mitglieder. Heute beteiligen sich bereits 350 Frauen – mehrheitlich Reisbäuerinnen und Marktfrauen – an den Aktivitäten. Der von der Regierung anerkannte Verein betreut u.a. Schulen, Wasserversorgungsprojekte und landwirtschaftliche Projekte.

Die Frauen des Vereins wünschen Kontakt mit Europäerinnen, so teilte ein Schweizer Entwicklungshelfer aus Thailand mit. Es gehe ihnen weniger um materielle Unterstützung als um einen freundschaftlichen Austausch von Erfahrungen.

Wer mit den Frauen von Chieng Dao Kontakt aufnehmen möchte, wende sich an folgende Adresse: *Mrs. Pornpen Pudtaphan, House Wife Association Chieng Dao, 63 Bootong Panich, Chieng Dao, 50170, Thailand.*

Boa – Informationsstelle für Frauen

Z U R I C H nh. Seit einiger Zeit gibt es im Frauenzimmer im Zürcher Kanzeizentrum eine Informationsstelle für Frauen, die BOA. Mit dieser Stelle möchte die BOA ein Netzwerk zwischen den verschiedenen Frauen und ihren Aktivitäten aufbauen. Dadurch soll eine möglichst breite Koordination unter den verschiedenen Frauen möglich werden.

Die BOA sammelt alle Informationen von und für Frauen. Es ist deshalb wichtig, dass sie von den jeweiligen Projekten und Gruppen informiert wird über die laufenden Aktivitäten, z.B. über

- Frauengruppen und Treffpunkte
- Beratungsstellen
- Frauenveranstaltungen und -kurse
- politische/kulturelle Arbeitsgruppen und Aktionen
- Adressen, Öffnungszeiten

Neben der Vermittlung von einzelnen Informationen möchte die BOA auch versuchen, eine Anlaufstelle für die bestehenden Frauenprojekte zu werden, so dass unter den Projekten ein Austausch entstehen könnte. Bei der grossen Versplitterung all der verschiedenen Frauenaktivitäten ist dieses Vorhaben sicher nötig und wünschenswert.

Die BOA ist Montag und Freitag von 17.00-19.00 Uhr unter Tel. 01/242 98 44 zu erreichen.

Frauenverlagsprojekt

B E R N nh. In Bern hat eine Anzahl Frauen einen Förderverein für ein Frauenverlagsprojekt gegründet. Das Ziel des Vereins ist es, mittels einem professionell geführten Verlag mit einem breiten Programm, mit einem leistungsfähigen Vertriebsnetz in Deutschland und Österreich und mit guter Werbung, Autorinnen für sich zu gewinnen. Aus ökonomischen Gründen streben die Frauen ein möglichst ausgewogenes Verlagsprogramm an. Dies wird ihnen ermöglichen, auch Texte herauszugeben, die nur ein kleines Fachpublikum interessieren, da mit einem gut laufenden allgemeinen Programm allfällige Risikoeditionen gedeckt werden können. Für das Verlagsprogramm sind folgende Schwerpunkte vorgesehen:

- Zeitgenössische Literatur: Prosatexte, Theaterstücke, (Auto)Biographien, Krimireihe
- Vergessene Texte: literarische Texte, erotische Lektüre, Briefe, Reiseberichte
- Frauenforschung: Monographien und Anthologien zu diversen Themen aus verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen.

Wer am Frauenverlagsprojekt interessiert ist, wende sich an: Förderverein Frauenverlagsprojekt, Postfach 2331, 3001 Bern

